

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1901**

291 (19.12.1901) 1. Blatt

Ersteiglich mit Ausnahme
Sonntags und Feiertags und kostet
in Karlsruhe in's Hause gebracht
vierteljährlich 2 M. 60 Pf.
Monatlich 55 Pf., wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt, durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 M.
25 Pf., mit Versandgeld 8 M. 65 Pf.

Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Post-Zeitung-Nr. 798.

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Nr. 291. 1. Blatt.

Donnerstag, den 19. Dezember

1901.

* Aufrage und Antwort.

So muß man den ersten Akt der Dreesbach und Genossen eingebrochenen Interpellation wegen der Arbeitslosen nennen. Denn die Debatte über die Interpellation hat erst begonnen mit einem einzigen Redner und mußte dann wegen der vorgerückten Zeit verlegt werden auf Donnerstag. Zehn Redner haben sich für die weitere Verhandlung über diesen Stoff vormerken lassen.

Nachdem der in Folge vieler und doch nicht genügender in's Einzelne gehender Erhebungen etwas stark länglich gewordene Bericht über die Badischen Landesversicherung in Völkisch Land behandigt war, erhielt der Präsident das Wort dem Abg. Geiß (Soc.) zur Begründung der Interpellation wegen der Arbeitslosen. Herr Geiß, der auch schon als „Kunde“ die Welt durchwühlte hat, was er mit Stolz erwähnte, zog gebiugt vom Peder, ohne indes die Ruhe und Sachlichkeit zu vertieren, was nachher auch der Minister, sowie der nationalliberale Redner Wittum anerkennend. Geiß ist, wenn auch in Mannheim wohnhaft, sicherlich kein Mannheimer, der badische Oberländer Accent verräth ihn als einen südlichen Schwäbwalder. Für einen solchen ist er zweitlich munddürftig; freilich bei den Präzess in Mannheim lernt schwäbisch auch die sonst etwas schwerfällige Schwäbwalder seine Zunge brauchen. Geiß redete sachlich, ohne ganz bei der Sache zu bleiben. Er verstand es mit einem Antheim von Bezeichnung, daß ganz sozialdemokratisches Arbeiters-Programm abgelehnt wird, sprach von dem im für den Achtundertag, von der Kinder- und Frauenarbeit und ihrer Bezeichnung von der Arbeitslosenversicherung der Privaten und des Staates etc. Den Anlaß zur Interpellation gab der Umstand, daß den Sozialdemokraten die bisherigen Bekanntmachungen der Regierung über den Stand der Arbeitslosenfrage in Baden nicht genügend erschienen; zugleich wollte man erfahren, was die Regierung zu thun gedenke, wenn der wirtschaftliche Niedergang noch lange anhalte. Letzteres sei ja kaum zweifelhaft. Tatsächlich gebe es auch jetzt schon mehr Arbeitslose als die staatliche Statistik angebe, da die Arbeitslosen die Arbeitsmarktsstellen immer erst in der äußersten Not benötigen. Zur Bekämpfung der Not legt der Redner der Regierung folgende Vorschläge nahe: Die jetzt notwendigen Arbeiten sofort in Angriff nehmen lassen, die für spätere Zeit in Aussicht genommenen möglichst beschleunigt beginnen, die dafür geplanten Summen bewilligen lassen, bei den staatlichen Arbeiten immer die Eindeutigkeit, die badischen Landesstädte zu berücksichtigen, unter diesen wieder die Familienwäter vor den Leuten. Gemeinde und Staat müßten dabei zusammen wirken und was die Gemeinde nicht vermöge, das sollte der Staat leisten. Damit war eigentlich das Thema der Interpellation erledigt; aber der Interpellant ging nun dazu über, der großen Mittel zu erinnern, mit denen die Arbeitslosigkeit überhaupt begegnet werden könnte für alle Zukunft. Jetzt kamen die bekannten Stücke aus dem sozialdemokratischen Programm; voran marschierte der Achtundertag, der einen vernünftigen Ausgleich herbeiführe; daran reihte sich Belehrung der Kinder- und Frauenarbeit, was ja alle Parteien, die sozial thätig sind, auf ihrem Programm sieben haben. Geiß hörte dann noch begeisterte Versuch der Arbeitslosenversicherung in einzelnen Verbänden, die natürlich niemals genügen könnten.

Minister Schenkel verlor daraufhin die Erklärung der Regierung. Von einem allgemeinen wirtschaftlichen Rückgang könne nicht gesprochen werden, er beschränkt sich auf einzelne Gewerbe; zugeben müsse man allerdings, daß der Zustand dieser Kreise noch nicht erreicht sei. Die Regierung sei fortwährend sehr darauf bedacht, der Not zu dienen und zwar auf dem Weg, der auch von dem Interpellant angegeben wurde. Die Unternehmer nimmt der Minister in Schuß; in ihrer Mehrheit zeigten sie viel Verständnis für die Lage ihrer

Arbeiter. Bessere Erhebungen zu machen als bisher, sei der Regierung kaum möglich. Auf die mehr allgemeinen Ausführungen wollte der Minister nicht eingehen, da sie nicht zur Sache gehörten. Die Arbeitslosenversicherung müsse vom Reich in die Hand genommen werden; der Minister sagte dabei nicht, daß z. B. Baden im Bundesrat eine Anregung geben könnte. Erfreut sei die Regierung über die verhüllte Selbstversicherung; es sei auch wohl zu erwarten, daß der Staat Beihilfe erlassen werde und daß allen Bürgern volle Bürgerlichkeit verliehen werden sollen, die den Frieden leisten. Es rascher man dieselben in die Position bürgerlicher Verantwortlichkeit bringe, desto besser sei es. Bis das Land beruhigt sei, sollte eine Kommission von vier Administratoren nach individuellem Muster eingesetzt werden, welche im Namen der Nation die Hilfe und Ordnung im Laufe wieder herstellen sollen. Dieser Kommission soll ein Vertretungsausschuß zur Seite stehen, in welchem die Engländer die Mehrheit haben und der für den Wiederaufbau und die Ausstattung der Armen Sorge tragen soll. Roseberg will hiermit sehr großer Liberalität vorgeben. Schließlich schloß er die Zurückziehung der sogenannten Kitchener-Proklamation.

Die Ausführungen bringen die Klarheit nicht, die nötig wäre. Die Kriegserklärung werde die Zeiten wird der liberalen Partei wenig nützen. Anguerken ist die Stärke, mit der er sich über Chamberlain's Neuerung ausgesprochen hat.

Bur Tagesgeschichte.

Karlsruhe, 18. Dez.

Lord Rosebery hat geredet.

In Chesterfield war's, wo der englische Politiker die Augen Alles auf sich zog. Was wird er sagen? hörte man schon lange die Blätter fragen. Und jetzt hat er geredet. England werde von den Völkern Europas fast einziglich mit einem in der Geschichtedes beispiellos dastehenden Gross und Nebelwollen betrachtet, das Vorwürf erweide, wenn nicht eine unmittelbare Gefahr sei. Die Regierung sei dafür verantwortlich und hätte die im Auslande bezüglich des Krieges vorhersehenden falschen Einschätzungen durch eine nochmalige Aufzählung aller von England behufs Erlangung von Gerechtigkeit für seine Staatsangehörigen in Transvaal unternommene Schritte zu bestreuen sollen. Rosebery sprach sich abschließend über die Rude Chamberlain's aus, die er taktlos nannte. Rosebery vertheidigte die rücksichtlose und nachdrückliche Fortsetzung des Krieges bis zu einem natürlichen Ende, das, wie er glaubte, ein regulärer Friede mit regularem Vertrage sei. Er würde deshalb nicht taub sein gegen die verantwortliche Gründung der Friedensverhandlungen seitens der ausgewanderten Regierung, die sich augenblicklich irgendwo in den Niederlanden, um die Person Krüger's geschaute, aufhielte, und die die einzige Regierung sei, die mit England in den Kriegszustand gekommen sei. Es sei unmöglich, mit den im Felde befindlichen Führern zu verhandeln, da sie keine

Macht hätten. Rosebery fuhr fort, die liberale Partei sei nunmehr frei von dem Bindniß mit den Freien, die sich in die Reise der Landesfeinde stellten. Redner ermahnte die Partei, die Absondern vom neuen Reichsgedanken, der die Nation erfülle, zu vermeiden. Jerner trat Rosebery dafür ein, daß in Südafrika eine möglichst umfassende liberale Annexion erfolgen werde und daß allen Bürgern volle Bürgerlichkeit verliehen werden sollen, die den Frieden leisten. Es rascher man dieselben in die Position bürgerlicher Verantwortlichkeit bringe, desto besser sei es. Bis das Land beruhigt sei, sollte eine Kommission von vier Administratoren nach individuellem Muster eingesetzt werden, welche im Namen der Nation die Hilfe und Ordnung im Laufe wieder herstellen sollen. Dieser Kommission soll ein Vertretungsausschuß zur Seite stehen, in welchem die Engländer die Mehrheit haben und der für den Wiederaufbau und die Ausstattung der Armen Sorge tragen soll. Rosebery will hiermit sehr großer Liberalität vorgeben. Schließlich schloß er die Zurückziehung der sogenannten Kitchener-Proklamation.

Die Ausführungen bringen die Klarheit nicht, die nötig wäre. Die Kriegserklärung werde die Zeiten wird der liberalen Partei wenig nützen. Anguerken ist die Stärke, mit der er sich über Chamberlain's Neuerung ausgesprochen hat.

Deutschland.

Berlin, 17. Dezember.

Der Kaiser begab sich heute Vormittag mit dem Großfürsten-Chronfolger und dem Prinzen Heinrich zur Rosenkranzfeier im Neuen Palais. Hierbei steht sich Kronprinzestafel im Neuen Palais. Am Abend nimmt der Kaiser mit dem Großfürsten-Chronfolger an einem Essen beim russischen Botschafter teil. Der Kaiser nahm heute Vormittag die Melchnung, des heute zehnjährigen Prinzen Friedrich von Poltava, als Sohn des Prinzen Friedrich von Poltava, aus Anlaß dessen Einstellung in die Leibkompanie des 1. Garderegiments z. F. entgegen. (Prinz Friedrich von Poltava, Generalleutnant und Inhaber der 4. Kavallerie-Inspektion in mit einer Schwester der Kaiserin verheirathet.) — Prinz Heinrich ist heute Vormittag im Neuen Palais eingetroffen.

Köln, 17. Dez. Die „Köln. Volkszt.“ meldet: Der Bildungsminister gestaltete den Schulwettbewerb in Notre-Dame, auf dem Brede bei Bradel, Kreis Düsseldorf, in Bradel eine Niederräffung zu errichten. Am Abend nimmt der Kaiser mit dem Großfürsten-Chronfolger an einem Essen beim russischen Botschafter teil. Der Kaiser nahm heute Vormittag die Melchnung, des heute zehnjährigen Prinzen Friedrich von Poltava, als Sohn des Prinzen Friedrich von Poltava, aus Anlaß dessen Einstellung in die Leibkompanie des 1. Garderegiments z. F. entgegen. (Prinz Friedrich von Poltava, Generalleutnant und Inhaber der 4. Kavallerie-Inspektion in mit einer Schwester der Kaiserin verheirathet.) — Prinz Heinrich ist heute Vormittag im Neuen Palais eingetroffen.

Strasburg, 17. Dez. Das Megensburger Morgenblatt stellt noch einmal fest, daß kein Alumnus des heutigen Priesterseminars die Universität, also auch nicht die Vorlesungen Professor Spahn's besucht. Damit ist indes keineswegs gezeigt, daß dieser Nichtbesuch die Folge eines an die Seminaristen ergangenen Verbots ist. Das Megens. Morgenbl. und die „Germania“ hatten, wie schon erwähnt, wegen dieser Feststellung eine Polemik, in der die „Germania“ zuerst von dem Gewährsmann des Megensburger Blattes als von einem „dunklen Ehrenmann“ sprach. Mag sein, daß schon „dunkle Ehrenmänner“ in der Straßburger Fakultätsfrage mitgesprochen haben; aber das Megensburger Blatt hatte in diesem Falle offenbar Recht, sich zu wehren; wenn die Abwehr etwas massiv ausfiel, so ist das wohl dem ersten Verger über jenen allerdings sehr beleidigenden Ausdruck zuzuschreiben.

München, 17. Dez. Die drei Freitümmer der bayerischen Abgeordnetenkammer sind die Herren Mühlbauer, Satorius und Herrschaft. Bürgermeister von Keller in Ansbach und Posthalter Schmidt in Preßfeld. Die „Freitümmer Zeitung“ des Freitümmer-

Anzeigen: Die sechsblättrige Neu-
zeit oder deren Raum 20 Pf.
Reklamen 50 Pf. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Rabatt.
Inserate nehmen außer der Exposi-
tion alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition:
Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Ausland.

Bern, 17. Dez. Der Bundesrat lehnte es ab, eine Entscheidung zu treffen über den Antrag der Kantonsräte Solothurn und Bern, der Bundesrat möge im Verein mit anderen Regierungen von England vorstellig werden, wegen Bessergestaltung des Loses der Burenfrauen und Kinder. Lieber will hiermit die gleiche Angelegenheit verhandeln die Kammer in Brüssel. Staatsminister Bernaerts erklärt, die Tagessordnung Bandverbot, in der es heißt, die Kammer sei tief bewegt über die Sterblichkeit in den Lagern und koste, die englische Regierung werde die nötigen Maßnahmen zur Herabminderung der Sterblichkeit treffen, sei unannehmbar. Die Regierung könne sich in diese Frage nicht einmischen. Der Verwaltungsrat des Haager Schiedsgerichtshofes habe nur Verwaltungsbefugnisse und habe deshalb nichts für die Buren delegation tun können. Eine Einigung Belgien könne den Buren wertholle Sympathien nehmen.

Wien, 16. Dezember. Abgeordnetenhaus. Bei Beginn der Sitzung ergreift Ministerpräsident Dr. von Seerer das Wort zu folgender Interpellationsbeantwortung: Die Abgeordneten Baretter, Schall und Genssrich richten in der Sitzung vom 14. Dezember an mich Anfragen, erstmals ob eine von ihnen bezeichnete Aeußerung der Krone, sowie Gerichte, daß alles schon zum Verfassungsbuch vorbereitet sei, auf Wahrheit beruhe, zweitens, ob ich meine im Abgeordnetenhaus am 9. Dezember abgegebene Erklärung mit Zustimmung der Krone vorgebracht habe. Beziiglich beider Fragen bekräftigt ich, daß nach den konstitutionellen Grundzügen, zu denen die Interpellanten sich nachdrücklich bekennen, ausgeschlossen ist, die Krone in die Krönung zu ziehen. (Beifall.) Ich als Ministerpräsident bitte natürlich am allerwohlsten die Hand dazu. Beziiglich des zweiten Theils der ersten Frage meine ich, so bedeutende Angelegenheiten müßten eine zuverlässigeren Basis haben, wenn sie im Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht werden sollen. Wollte die Regierung alle Gerichte demontieren, was sie nicht kann, weil nicht alle, wie die in Nähe stehenden, zu ihr dringen, so hätte namentlich ich als Leiter der Regierungspolitik wenig Zeit, mich mit meinen vielen anderen, doch eingerahmten wichtigeren Aufgaben zu befassen. (Heiterkeit und Beifall.) Die nach meinen einleitenden Worten eingeschränkte zweite Frage beantwortet ich dahin, daß ich in meiner letzten Rede in dem hohen Hause, wie ich glaube, ein wahrheitsgetreues Bild der Situation entworfen und offen und rücksichtslos den ganzen Ernst derselben dargelegt habe. Das war meine Pflicht, ich neige daher jeder Zeit die volle Verantwortung dafür auf mich.

Das ist die Antwort des Diplomaten, der seine Worte damit erklärt, daß er sagt: „ich habe gesagt, was ich gesagt habe.“ Jedemfalls ergibt sich aber aus dieser Antwort, daß die österreichische Regierung den Verfassungsbuch ernstlich erträgt.

Rom, 16. Dez. Wie die Mutter melden, erklärt der Kammerpräsident, daß die von ihm in der heutigen Kammerrede über den Abgeordneten Ferri verfügte Frist sei auf fünf Tage erweitert worden. Ferri bestätigt ja immer, er sei weit, weit von ihnen, er sei in einem herrlichen Land gezogen, das gen Mittag liegt. Ach, warm hat er Dich verläßt, da Du ihn doch so lieb hattest, und immer von ihm unter Tränen sprachst, da Du noch lebtest auf Erden!“

Mein Kind,“ sprach die Mutter, „wandle nur einen Weg, den der Heiland uns durch sein Leben als den rechten gezeigt hat. Dann wird Gott Alle wohlt machen und dich Deiner und meiner erbarmen!“ Damit hob sie das Kind auf ihre Arme und drückte es an ihre Brust, und legte sein Haupt an ihre Wangen. Ach, da ward ihm so feil zu Mutte, so feil, wie ihm immer gewesen war, wenn es die Mutter umhüllt hielt, als sie noch lebte auf Erden. Und das Kind weinte in süßer Lust. Da verabschiedete der Traum und Gott erwachte. „Sieh auf,“ sprach die Pflegemutter, „und ziehe Dich an, um zum Fest zu gehen.“

Viele der erwachsenen Kinder hatten in dieser Nacht vom Christbaum geträumt, seinem derselben aber war ein schöner Traum bescheert worden, als Elisen. Am Nachmittage zwischen zwei und drei Uhr zogen fröhliche Scharen armer Kinder geführt von ihren Lehrern nach dem Festuale. Dort war Alles bereit, Dr. Kilian als ein wesentliches Verdienst an das Werk die Ankommenden in feierlicher Weise zu empfangen. Ein Musikkreis hatte sich erhoben, mit seiner Kapelle mitzumachen; ein Gesanglehrer war mit seinem Männerchor erschienen. (Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

= Freiburg. Aloisianer Mühlaupt in Offenburg wurde vom Hoch. Erzbischof die Parce Grünsfeld verliehen. — Die Gemeinde Weitnau (Amt Bühl) soll zur Neujahr zur Paraklause erhöhen und der langersehnte Geistliche einzuladen.

Theater Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 17. Dezember.

v. St. Groß. Operntheater. Gestern Abend ging Grabbe's „Don Juan und Faust“ zum zweiten Male über unsere Bühne. Je mehr man sich mit dem Werke vertraut macht, desto besser gefällt es, trotz der unglücklichen Beleuchtung des „Faust“ und anderer bereits erwähnter Aussetzungen, die man von bühnentechnischen, wie dramaturgischen Standpunkten machen kann. Neben der zwar oft recht realistischen, aber sentenzreichen Sprache ist doch vieles dreb, aber tüchtig von Grund aus. Auch wird die Handlung jedem Geschilderten erstaunlich werden, und doch die sogenannten Voransetzungen und Elemente gerade dieses Stoffes, jeden gebildeten Deutschen so vertraut, wie irgend eine Begebenheit der nationalen Geschichte realbeglaublicher Art. Auch sind sie kaum phantastisch und unannehmbar für uns als die sogenannten Voransetzungen in Shakespeare's „Hamlet“, „Macbeth“, „Sturm“; die Dichtung mit ihrer markigen Sprache ist wohl im Stande die Schwächen und verdeckten Unklarheiten, die Verstimmungen und größten Theile auszugleichen. Wir reden es Herren zum großen Theile auszulegen.

○ Der Weihnachtsbaum.
Erzählung von A. Strässer.
(Nachdruck verboten.)

IV.

Der Lehrer hatte Anfangs die Absicht gehabt, das Fest in einem Schulsaal zu feiern. Doch davon mußte man absieben, denn schon acht Tage vor Weihnachten ergab ein Überblick über die Gemüttentnahme, daß gegen tausend arme Kinder reichlich bestreut werden könnten. Schnecke schaffte auch hier Platz. Der Wirth eines der elegantesten Lokale stellte durch seine Kleinen den Weihnachtsbaum für zwölf, fünfzehn Personen zu bereiten. Nur bediente Einer, was es heißt, für tausend Kinder anzubauen. Trocken Hergens begannen sie ihr Werk und es gelang.

Am Abende zuvor wurden sämtliche Sachen von den Lehrern in das bezeichnete Lokal geschafft. Es galt jetzt, in der Nacht des Baumtagen für die armen Kinder aufzubauen. Der Familienvater weiß, daß es schon nichts Kleines ist, den Weihnachtsbaum für zwölf, fünfzehn Personen zu bereiten. Nur bediente Einer, was es heißt, für tausend Kinder anzubauen. Trocken Hergens begannen sie ihr Werk und es gelang.

Am letzten Schultage vor den Weihnachtsferien theilte Schnecke seiner Klasse mit, daß eine Anzahl der Kinder an einem Feste teilnehmen sollte. Es galt nun, eine Auswahl zu treffen. Solche Auswahl ist wahrlich kein leichtes Geschäft für einen Lehrer, der es gut meint mit seinen Kindern. Er wähle unter den armen Schülerninnen die würdigsten. Die kleine Elise stand oben auf der Liste. Sie, die weder Vater, noch Mutter hatte, war im Pflege bei armen Leuten, die für sie aus der Stadtkarnevalsschule monatlich 2 Thaler erhielten.

Mit frohem Herzen ging Elise heute nach Hause. Einschlafen möchte ich heute und an dem Festmorgen erneut erwachen, dachte sie. Endlich ging sie zum letzten Male vor dem Feste zu Bett. In der Nacht erschien ihr

Hauptbahnhoflinie, Durchstich durch den Schutterlindenbergs und die Anlage des Bahnhofs nahe an der Lahner Gemeindegrenze, aber noch auf Dinglinger Gebiet vor; die Linie würde dann über den Spieringsrain durch das Sulzbachtal weiter geführt und vor den jetzigen Stationen Lippenheim wieder in den bisherigen Hauptstrang einmünden; ein zweites Projekt sieht ebenfalls eine Verlegung der Hauptlinie und Durchstich des Schutterlindenbergs vor, der Bahnhof läuft in die Nähe der gelben Mühle, die Linie würde dann hinter Mitterheim weiter geführt und noch vor Lippenheim in die alte Trasse einmünden. Das dritte Projekt sieht eine Erweiterung der Linie Lahr-Dillingen durch den Staat, Neubau eines Bahnhofs und Güterbahnhofs in Lahr und Umbau der Bahnhofsanlage in Dillingen vor. Die Kosten der beiden ersten Projekte sind auf 7 bzw. 6 Millionen, das letztere auf 2 Millionen veranschlagt. Die beiden ersten Projekte könnten, nach Ansicht der Generaldirektion, erst (?) in 6—8 Jahren, das letzte aber vielleicht noch in dieser Session den Landtag vorgelegt werden. Die Verlängerung der Hauptlinie auf etwa 5 Minuten beläufen. Die Angelegenheit ist nun mehr in der öffentlichen Diskussion unterbreitet. Bei dieser Gelegenheit ist festgestellt, dass der badische Staat für die Bahnanlagen den so steuerkräftigen Industrie- und Handelsstadt Lahr bis jetzt noch für keinen Preissenkung Aufwendungen gemacht hat; um so größer und ernster ist die Verpflichtung, der Stadt Lahr endlich entgegenzutun!

Das „Familienheim Nazareth“, unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit Frau Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern, ist zu dem Zwecke gegründet worden, erwachsenen Mädchen und jüngeren alleinstehenden Damen von höherer Bildung und tadellosem Rufe, die zur weiteren Ausbildung, um eine Stelle zu suchen, oder zu vorübergehendem Aufenthalt nach Würzburg kommen, gute, billige Unterkunft und Versorgung, zugleich spiritlich-religiösen Halt zu gewähren und den Sohn der Familie zu erziehen.

Dasselbe befindet sich nunmehr Arcosstraße 8/0 und Gartenbaustraße. Die günstige Lage und größeren Räume ermöglichen es, eine größere Zahl von Schüllingen aufzunehmen und die Versorgung durch Einschaltung von zwei Verpflegungsstellen billiger zu gestalten.

Der Verein „Familienheim Nazareth“ e. V., unter dessen Leitung das Heim steht, macht durch diese Notiz auf die Wohnungsveränderung aufmerksam und empfiehlt auf die Unternehmern der Theilnahme und Förderung weiterer Kreise.

Kleine badische Chronik.

○ Mannheim, 17. Dezember. Der Tagblatt-Auswurf in den Herren wurde dieser Nächte durch einen Mordstift in den Untergang lediglich verlegt. Ein der That Verdächtiger wurde festgenommen.

○ Mannheim, 17. Dez. Die hiesige Einwohnerschaft legt sich nach einer Unterprüfung des Statistischen Amtes folgendermaßen zusammen: Geboren in Mannheim 56.524 = 40 pct., im übrigen Baden 37.270 = 26.40 pct., im Württemberg 11.801 = 8.9 pct., in der Pfalz 8100 = 5.8 pct., in Hessen 7606 = 5.4 pct., in Bayern u. d. Rh. 4213 = 2.9 pct., in Elsaß-Lothringen 1029 = 0.7 pct., im übrigen Reich (Norddeutschland) 10.828 = 7.7 pct., im Ausland 3776 = 2.8 pct.

○ Mannheim, 17. Dez. (Handwerkskammer.) In der Sitzungssäle der Kammer fand heute unter der Leitung des zweiten Vorständen, Herrn Zimmermeister Alsbach, ein leidlicher Widerstand gegen die Kammertreträte. Herr Alsbach ist leider wieder erkrankt, eine Vollversammlung der Handwerkskammer statt. Die Mitglieder waren nahezu vollständig erschienen. Als Vertreter der Regierung war Herr Amtmann Fred. zugegen. Mit drei Hammerklängen eröffnete um 10/4 Uhr der Vorstand die Tagung. 1. Thätigkeitsbericht des Vorstandes. Herr Kammertreträte Haubert berichtete eingehend über das bisherige Arbeitsprogramm, das der Vorstand geleistet. Auf eine Anfrage des Herrn Groß-Mannheim, mehrgültig zu den Verhandlungen, die in Karlsruhe über den Zolltarif entwurf geführt wurden, die Einladung eines Handwerkers unterblieben sei, stellte Herr Schreiter Haubert mit, dass die Kammer der Einladung des Regierung allerdings Herrn Groß in Karlsruhe gebracht habe. Warum dieser dann nicht zu den Verhandlungen hinzugesogen worden sei, könne er nicht sagen. 2. Regelung des Lehrlingswesens. Herr Schreiter Haubert referierte. Der Anmeldezwang bezüglich der Belehrung habe den Widerstand mancher Meister hervorgerufen. Die Belehrungszeit der gewerblichen Lehrlinge im Bezirk Mannheim beläuft sich auf 2800. Am stärksten ist die Zahl der Belehrungen bei den Schlossern, nämlich 581, dann folgen die Schreiner mit 265, die Bäcker mit 192, die Maurer und Bautechniker mit 175, Huf- und Wagentechniker mit 162, Mader und Lüder mit 160 usw. Zu längeren Debatten gibt der Entwurf einer Gesellenprüfungsvorschrift im Handwerkskammerbezirk Mannheim Anlass. 3. Die Ernennung von Beamten zur Überwachung des Lehrlingswesens. Berichterstatter in Herrn Helfrich-Heidelberg, der sich über die Art der Organisation dieser Beaufsichtigung äußerte. Sie soll in den Betrieben ausgeschafft werden, wie die Aufsicht der gewerblichen Betriebe durch die Fabrikinspektion. Karlsruhe hatte die Ernennung von 4 Beauftragten für genügend gehalten. Der Vorstand schieden den Antrag, dem Vorstand anheim zu geben, 1—4 Beauftragte zu ernennen. Eine längere Debatte entfiel. Schliesslich wird der Antrag der Vorständen gegen 7 Stimmen angenommen. 4. Antrag des Vorständen bzg. des Einführungserlasses. Der Vorstand entschied, dass der Einführungserlass abgelehnt. 5. Lieber die Sicherung der Bauordnungen referierte Herr Hermann-Mannheim. Ein Beschluss wurde nicht gefasst. 6—9. Es folgten weitere Berichte des Schreibers, Herrn Haubert, über den deutschen Handwerks- und Gewerbeverein in Darmstadt, des Herrn Fricker über den 6. badischen Handwerkerstand in Offenburg und des Herrn Leonhard über die Bevölkerung einer Gewerbeausbaustadt im Handelskammerbezirk Mannheim im Jahre 1902. Herr Helfrich-Heidelberg berichtete über eine Bestimmung, welche bei der unbefugten Führung des Wettbewerbs seitens der Handwerkskammer erlassen werden soll. Schluss der Sitzung um 4 Uhr Nachmittags.

○ Heidelberg, 16. Des. Unter den zwölf Vorlagen, welche dem Bürgerausschuss in seiner Sitzung am 19. d. Monats unterbreitet wurden, befand sich eine solche, welche sich auf die Umgestaltung der Straßenbahn in eine elektrische Bahn bezog. — Gestern Vormittag mache, laut „R. Ttbl.“ der Altbürgermeister Jakob Breiter in Sandhausen seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Wahrscheinlich vollbrachte er das Tath in einem Aufseh von geistiger Niedergang.

○ Pforzheim, 17. Dezember. In der gestern stattgehabten Bürgerausbildung wurde der Platz auf der Insel für das zu erbauende Volkshaus bestimmt.

○ Stuttgart, 17. Dez. Gestern Morgen zwischen 4 und 5 Uhr fuhr ein von Muggensturm kommender Güterzug einen folgenden, der sich auf der strategischen Strecke nach Dettingen bewegte und dabei das Gelände der Hanibahnhofsgrenze, in die Flanke. Der Zusammenstoß erfolgte beim Güterbahnhof. Menschen sind nicht verletzt, doch ist der Materialbahnhof bedeutend. Wagen sind umgestürzt. Sojou aus Karlsruhe bearbeitete Arbeiter sind mit den Aufräumarbeiten beschäftigt. Die Ursache des Zusammenstoßes ist

noch unbekannt. — Gestern Abend stürzte die ledige 66 Jahre ring mit einem rothen Stein und zwei weißen Perlen gestoßen. — Entzogenen wurde eine 16 Jahre alte stellende Löwin aus Gernersstein, die vom 2. bis 10. d. M. in einer Hanse in der Rudolfstraße, zu drei verschiedenen Malen Gold im Gesamtbetrag von 30.30 M. gestohlen.

— Eine Frau, die am 10. d. M. in einem Laden auf der Kaiserstraße einen leidenden Shawl gekauft und dabei von der Polizei abgesucht wurde, gab damals einen falschen Namen an und machte auch sonst unrichtige Angaben über ihre Verhältnisse. Gestern früh ist nun dieselbe in der Person einer Schlossfrau in der westlichen Seitenstraße ermittelt und verhaftet worden, da sie außerdem dringend verdächtig ist, noch weitere Ladenschiebäckchen begangen zu haben. Die Frau verlor anfangs zu langsam, das sie die Zeitstabs zur Rede gestellt und zur Anzeige gebracht wurde.

○ Karlsruhe, 17. Dez. Eine hier stattgefundenem Verfassungswahlgefecht über die Bahnangelegenheit Nassau-Offenburg und Offenburg-Offenburg-Kreis bestätigte die Errichtung einer Bahnlinie Nassau-Offenburg und die direkte Verbindung Odenburg-Kreis zu erstreden.

○ Lahr, 17. Dez. In Ronnenweier brannte das der Frau Weiß Witwe gehörige Ökonomiegebäude bis auf den Grund nieder, wodurch ein Edelstein über 2000 M. entstellt, der durch Ver sicherung gedeckt ist.

○ Freiburg, 17. Dez. Diese Tage fand man, laut Freiburger Zeitung, den 14-jährigen Schüler Vogt, Pflegejohann der Friedolin Vogt Witwe, auf dem oberen Speicher des Hauses tot, aus Mund und Nase blutend, auf. Der Tot scheint die dafür angebrachte Transfusion des Blutes zu sehr bekommen und von derselben erschlagen zu sein, und so auf schreckliche Weise seinen Tod gefunden zu haben.

○ Freiburg, 17. Dez. Die Gesamtanmeldungen der Arbeitslosen in bisheriger Stadt betragen 21.000, wodurch nur etwa 60 länger als 12 Wochen hier anstündig sind.

○ Freiburg, 17. Dez. Gestern Abend wurde aus einem Hause der oberen Herrenstraße eine Geldkasse mit etwa 700 bis 800 Mark gestohlen.

○ Bissingen, 17. Dez. Am letzten Samstag fand in Anwesenheit der Herren Minister Dr. Schenkel, Ministerialrat Dr. Schuster und Landesminister Freiherr von Bodmann in Bezirksamtsgesellschaft hier eine Predigt über die Angelegenheit der Errichtung eines Truppenübungs- und Artillerie-Schießplatzes für das 14. Armeecorps in unserer Gegend statt. Es wurde darüber verhandelt, ob für den Regist Bissingen die Bedingungen erfüllt werden können, die zur Errichtung eines Truppenübungsplatzes notwendig wären. Der Truppenübungs- und Schießplatz soll über Theile der Gemeindes Bissingen, Pfaffenweiler, Herzogenweier, Michelheim und Thannheim gehen.

Vokales.

Karlsruhe, 18. Dezember.

* Die zweite juristische Staatsprüfung im nächsten Jahre findet mit Sicherheit auf die große Anzahl der Rechtspraktikanten, die sich der Prüfung unterziehen können, wahrscheinlich zweimal statt. Die Prüfungssprüfung ist auf Anfang April, die Sämtjahrsprüfung für den Monat September in Aussicht genommen. Die Anmeldung zu den beiden Prüfungen hat wie bisher im Monat Februar zu geschehen.

○ Herr Kapellmeister Blaetzer, der bereits am

1. Januar nach Leipzig gehen wird, gedenkt, wie wir hören, noch Ende des laufenden Monats ein Abschiedskonzert zu geben, wobei seine zahlreichen Freunde und Gönner, sowie das große Publikum sicherlich fehlen werden.

○ Bettelbriefe. Unter den vielen Weihnachtsbittern, welche gegenwärtig an den Tagesordnung sind, bildet die Species der „Bettelbriefe“ ein besonderes Kapitel. Sie scheinen für manche Kreise die einzige Gelegenheit zu sein, ihre Erinnerungen an Bildung und Schreibkunst zu befriedigen. Die gewesteten Abendmessen und Saisonfunktionen mit einer Fülle von überwiegendlichen Titeln werden verschwindend angeblich. Ein Freundin lebt der andern ihre Schilderungen wiederum, die sich der Prüfung unterziehen können, wahrscheinlich zweimal statt. Die Prüfungssprüfung ist auf Anfang April, die Sämtjahrsprüfung für den Monat September in Aussicht genommen. Die Anmeldung zu den beiden Prüfungen hat wie bisher im Monat Februar zu geschehen.

○ Herr Kapellmeister Blaetzer, der bereits am

1. Januar nach Leipzig gehen wird, gedenkt, wie wir hören, noch Ende des laufenden Monats ein Abschiedskonzert zu geben, wobei seine zahlreichen Freunde und Gönner, sowie das große Publikum sicherlich fehlen werden.

○ Bettelbriefe. Unter den vielen Weihnachtsbittern, welche gegenwärtig an den Tagesordnung sind, bildet die Species der „Bettelbriefe“ ein besonderes Kapitel. Sie scheinen für manche Kreise die einzige Gelegenheit zu sein, ihre Erinnerungen an Bildung und Schreibkunst zu befriedigen. Die gewesteten Abendmessen und Saisonfunktionen mit einer Fülle von überwiegendlichen Titeln werden verschwindend angeblich. Ein Freundin lebt der andern ihre Schilderungen wiederum, die sich der Prüfung unterziehen können, wahrscheinlich zweimal statt. Die Prüfungssprüfung ist auf Anfang April, die Sämtjahrsprüfung für den Monat September in Aussicht genommen. Die Anmeldung zu den beiden Prüfungen hat wie bisher im Monat Februar zu geschehen.

○ Bettelbriefe. Unter den vielen Weihnachtsbittern, welche gegenwärtig an den Tagesordnung sind, bildet die Species der „Bettelbriefe“ ein besonderes Kapitel. Sie scheinen für manche Kreise die einzige Gelegenheit zu sein, ihre Erinnerungen an Bildung und Schreibkunst zu befriedigen. Die gewesteten Abendmessen und Saisonfunktionen mit einer Fülle von überwiegendlichen Titeln werden verschwindend angeblich. Ein Freundin lebt der andern ihre Schilderungen wiederum, die sich der Prüfung unterziehen können, wahrscheinlich zweimal statt. Die Prüfungssprüfung ist auf Anfang April, die Sämtjahrsprüfung für den Monat September in Aussicht genommen. Die Anmeldung zu den beiden Prüfungen hat wie bisher im Monat Februar zu geschehen.

○ Bettelbriefe. Unter den vielen Weihnachtsbittern, welche gegenwärtig an den Tagesordnung sind, bildet die Species der „Bettelbriefe“ ein besonderes Kapitel. Sie scheinen für manche Kreise die einzige Gelegenheit zu sein, ihre Erinnerungen an Bildung und Schreibkunst zu befriedigen. Die gewesteten Abendmessen und Saisonfunktionen mit einer Fülle von überwiegendlichen Titeln werden verschwindend angeblich. Ein Freundin lebt der andern ihre Schilderungen wiederum, die sich der Prüfung unterziehen können, wahrscheinlich zweimal statt. Die Prüfungssprüfung ist auf Anfang April, die Sämtjahrsprüfung für den Monat September in Aussicht genommen. Die Anmeldung zu den beiden Prüfungen hat wie bisher im Monat Februar zu geschehen.

○ Bettelbriefe. Unter den vielen Weihnachtsbittern, welche gegenwärtig an den Tagesordnung sind, bildet die Species der „Bettelbriefe“ ein besonderes Kapitel. Sie scheinen für manche Kreise die einzige Gelegenheit zu sein, ihre Erinnerungen an Bildung und Schreibkunst zu befriedigen. Die gewesteten Abendmessen und Saisonfunktionen mit einer Fülle von überwiegendlichen Titeln werden verschwindend angeblich. Ein Freundin lebt der andern ihre Schilderungen wiederum, die sich der Prüfung unterziehen können, wahrscheinlich zweimal statt. Die Prüfungssprüfung ist auf Anfang April, die Sämtjahrsprüfung für den Monat September in Aussicht genommen. Die Anmeldung zu den beiden Prüfungen hat wie bisher im Monat Februar zu geschehen.

○ Bettelbriefe. Unter den vielen Weihnachtsbittern, welche gegenwärtig an den Tagesordnung sind, bildet die Species der „Bettelbriefe“ ein besonderes Kapitel. Sie scheinen für manche Kreise die einzige Gelegenheit zu sein, ihre Erinnerungen an Bildung und Schreibkunst zu befriedigen. Die gewesteten Abendmessen und Saisonfunktionen mit einer Fülle von überwiegendlichen Titeln werden verschwindend angeblich. Ein Freundin lebt der andern ihre Schilderungen wiederum, die sich der Prüfung unterziehen können, wahrscheinlich zweimal statt. Die Prüfungssprüfung ist auf Anfang April, die Sämtjahrsprüfung für den Monat September in Aussicht genommen. Die Anmeldung zu den beiden Prüfungen hat wie bisher im Monat Februar zu geschehen.

○ Bettelbriefe. Unter den vielen Weihnachtsbittern, welche gegenwärtig an den Tagesordnung sind, bildet die Species der „Bettelbriefe“ ein besonderes Kapitel. Sie scheinen für manche Kreise die einzige Gelegenheit zu sein, ihre Erinnerungen an Bildung und Schreibkunst zu befriedigen. Die gewesteten Abendmessen und Saisonfunktionen mit einer Fülle von überwiegendlichen Titeln werden verschwindend angeblich. Ein Freundin lebt der andern ihre Schilderungen wiederum, die sich der Prüfung unterziehen können, wahrscheinlich zweimal statt. Die Prüfungssprüfung ist auf Anfang April, die Sämtjahrsprüfung für den Monat September in Aussicht genommen. Die Anmeldung zu den beiden Prüfungen hat wie bisher im Monat Februar zu geschehen.

○ Bettelbriefe. Unter den vielen Weihnachtsbittern, welche gegenwärtig an den Tagesordnung sind, bildet die Species der „Bettelbriefe“ ein besonderes Kapitel. Sie scheinen für manche Kreise die einzige Gelegenheit zu sein, ihre Erinnerungen an Bildung und Schreibkunst zu befriedigen. Die gewesteten Abendmessen und Saisonfunktionen mit einer Fülle von überwiegendlichen Titeln werden verschwindend angeblich. Ein Freundin lebt der andern ihre Schilderungen wiederum, die sich der Prüfung unterziehen können, wahrscheinlich zweimal statt. Die Prüfungssprüfung ist auf Anfang April, die Sämtjahrsprüfung für den Monat September in Aussicht genommen. Die Anmeldung zu den beiden Prüfungen hat wie bisher im Monat Februar zu geschehen.

○ Bettelbriefe. Unter den vielen Weihnachtsbittern, welche gegenwärtig an den Tagesordnung sind, bildet die Species der „Bettelbriefe“ ein besonderes Kapitel. Sie scheinen für manche Kreise die einzige Gelegenheit zu sein, ihre Erinnerungen an Bildung und Schreibkunst zu befriedigen. Die gewesteten Abendmessen und Saisonfunktionen mit einer Fülle von überwiegendlichen Titeln werden verschwindend angeblich. Ein Freundin lebt der andern ihre Schilderungen wiederum, die sich der Prüfung unterziehen können, wahrscheinlich zweimal statt. Die Prüfungssprüfung ist auf Anfang April, die Sämtjahrsprüfung für den Monat September in Aussicht genommen. Die Anmeldung zu den beiden Prüfungen hat wie bisher im Monat Februar zu geschehen.

○ Bettelbriefe. Unter den vielen Weihnachtsbittern, welche gegenwärtig an den Tagesordnung sind, bildet die Species der „Bettelbriefe“ ein besonderes Kapitel. Sie scheinen für manche Kreise die einzige Gelegenheit zu sein, ihre Erinnerungen an Bildung und Schreibkunst zu befriedigen. Die gewesteten Abendmessen und Saisonfunktionen mit einer Fülle von überwiegendlichen Titeln werden verschwindend angeblich. Ein Freundin lebt der andern ihre Schilderungen wiederum, die sich der Prüfung unterziehen können, wahrscheinlich zweimal statt. Die Prüfungssprüfung ist auf Anfang April, die Sämtjahrsprüfung für den Monat September in Aussicht genommen. Die Anmeldung zu den beiden Prüfungen hat wie bisher im Monat Februar zu geschehen.

○ Bettelbriefe. Unter den vielen Weihnachtsbittern, welche gegenwärtig an den Tagesordnung sind, bildet die Species der „Bettelbriefe“ ein besonderes Kapitel. Sie scheinen für manche Kreise die einzige Gelegenheit zu sein, ihre Erinnerungen an Bildung und Schreibkunst zu befriedigen. Die gewesteten Abendmessen und Saisonfunktionen mit einer Fülle von überwiegendlichen Titeln werden verschwindend angeblich. Ein Freundin lebt der andern ihre Schilderungen wiederum, die sich der Prüfung unterziehen können, wahrscheinlich zweimal statt. Die Prüfungssprüfung ist auf Anfang April, die Sämtjahrsprüfung für den Monat September in Aussicht genommen. Die Anmeldung zu den beiden Prüfungen hat wie bisher im Monat Februar zu geschehen.

○ Bettelbriefe. Unter den vielen Weihnachtsbittern, welche gegenwärtig an den Tagesordnung sind, bildet die Species der „Bettelbriefe“ ein besonderes Kapitel. Sie scheinen für manche Kreise die einzige Gelegenheit zu sein, ihre Erinnerungen an Bildung und Schreibkunst zu befriedigen. Die gewesteten Abendmessen und Saisonfunktionen mit einer Fülle von überwiegendlichen Titeln werden verschwindend angeblich. Ein Freundin lebt der andern ihre Schilderungen wiederum, die sich der Prüfung unterziehen können, wahrscheinlich zweimal statt. Die Prüfungssprüfung ist auf Anfang April, die Sämtjahrsprüfung für den Monat September in Aussicht genommen. Die Anmeldung zu den beiden Prüfungen hat wie bisher im Monat Februar zu geschehen.

○ Bettelbriefe. Unter den vielen Weihnachtsbittern, welche gegenwärtig an den Tagesordnung sind, bildet die Species der „Bettelbriefe“ ein besonderes Kapitel. Sie scheinen für manche Kreise die einzige Gelegenheit zu sein, ihre Erinnerungen an Bildung und Schreibkunst zu befriedigen. Die gewesteten Abendmessen und Saisonfunktionen mit einer Fülle von überwiegendlichen Titeln werden verschwindend angeblich. Ein Freundin lebt der andern ihre Schilderungen wiederum, die sich der Prüfung unterziehen können, wahrscheinlich zweimal statt. Die Prüfungssprüfung ist auf Anfang April, die Sämtjahrsprüfung für den Monat September in Aussicht genommen. Die Anmeldung zu den beiden Prüfungen hat wie bisher im Monat Februar zu geschehen.

○ Bettelbriefe. Unter den vielen Weihnachtsbittern, welche gegenwärtig an den Tagesordnung sind, bildet die Species der „Bettelbriefe“ ein besonderes Kapitel. Sie scheinen für manche Kreise die einzige Gelegenheit zu sein, ihre Erinnerungen an Bildung und Schreibkunst zu befriedigen. Die gewesteten Abendmessen und Saisonfunktionen mit einer Fülle von überwiegendlichen Titeln werden verschwindend angeblich. Ein Freundin lebt der andern ihre Schilderungen wiederum, die sich der Prüfung unterziehen können, wahrscheinlich zweimal statt. Die Prüfungssprüfung ist auf Anfang April, die Sämtjahrsprüfung für den Monat September in Aussicht genommen. Die Anmeldung zu den beiden Prüfungen hat wie bisher im Monat Februar zu geschehen.

○ Bettelbriefe. Unter den vielen Weihnachtsbittern, welche gegenwärtig an den Tagesordnung sind, bildet die Species der „Bettelbriefe“ ein besonderes Kapitel. Sie scheinen für manche Kreise die einzige Gelegenheit zu sein, ihre Erinnerungen an Bildung und Schreibkunst zu befriedigen. Die gewesteten Abendmessen und Saisonfunktionen mit einer Fülle von überwiegendlichen Titeln werden verschwindend angeblich. Ein Freundin lebt der andern ihre Schilderungen wiederum, die sich der Prüfung unterziehen können, wahrscheinlich zweimal statt. Die Prüfungssprüfung ist auf Anfang April, die Sämtjahrsprüfung für den Monat September in Aussicht genommen. Die Anmeldung zu den beiden Prüfungen hat wie bisher im Monat Februar zu geschehen.

○ Bettelbriefe. Unter den vielen Weihnachtsbittern, welche gegenwärtig an den Tagesordnung sind, bildet die Species der „Bettelbriefe“ ein besonderes Kapitel. Sie scheinen für manche Kreise die einzige

Das unterzeichnete Bankhaus hat in seinem neu erbauten Geschäftshaus

Karlstrasse 11

umfangreiche feuer- und einbruchssichere, nach den neuesten Erfahrungen der Technik construirte Tresore mit thermitsicheren Thüren errichtet lassen, welche nach der Ansicht berufener Techniker und Beurteiler nach beiden Einstellungen hin die höchste Sicherheit bieten, abgesehen von der Feuersicherheit des Hauses selbst.

Eine der errichteten

Stahlpanzerkammern

enthalt schmiedeiserne Schränke mit Schrankfächern (Safes)

in verschiedenen Größen, welche zu den an meinen Effektenschaltern erhältlichen Bedingungen vermietet werden.

Diese Schrankfächer dienen zur Aufbewahrung von Wertpapieren und sonstigen Werten jeder Art und Dokumenten unter Selbstverschluss und Selbstverwaltung der Mieter.

Eine weitere Stahlpanzerkammer dient zur Aufbewahrung der offenen Depots.

Für die geschlossenen Depots ist eine besondere Abteilung in einer der Stahlpanzerkammern vorgesehen.

Ich übernehme unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes

1. Die Aufbewahrung von Wertsachen in geschlossenem Zustande,
2. Die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in offenem Zustande (offene Depots)

und besorge die damit zusammenhängenden Obliegenheiten:

Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Auslösung, Kündigung, Converting u. s. w.

Die hinterlegten Werte sind als gesonderte Depots oder als Sondereigentum der einzelnen Hinterleger getrennt von andern Beständen in der für diesen Zweck bestimmten Stahlpanzerkammer aufbewahrt.

Die Bedingungen für die Aufbewahrung der offenen und geschlossenen Depots können gleichfalls an meinen Effektenschaltern in Empfang genommen werden.

Den Angestellten meines Hauses ist strengste Verschwiegenheit über alle zu ihrer Kenntnis gelangenden Vermögens-Angelegenheiten der Kunden zur Pflicht gemacht.

Dem bei mir verkehrenden Publikum ist Gelegenheit geboten, in verschiedenen, eigens dafür bestimmten verschließbaren Räumen alle mit der Selbstverwaltung der Wertpapiere zusammenhängenden Arbeiten, Trennung der Zins scheine u. s. w. vorzunehmen.

Facsimilierungen und Ziehungslisten, sowie die namhaftesten Nachschlagewerke mit Informationen über die meisten Wertpapiere stehen im Lesezimmer zur Verfügung.

Ausser den mit der Verwaltung von Wertpapieren zusammenhängenden Transactionen übernimmt das unterzeichnete Bankhaus alle sonstigen bankgeschäftlichen Betriebsnisse zu sorgsamer Erledigung.

Veit L. Homburger.

Städtische Schülervorstellung.

Die städtische Schülervorstellung findet ihre diesjährige Weihnachtsfeier am Sonntag, den 22. Dezember, nachmittags 1/2 Uhr, im kleinen Saal der Festhalle.

Wir laden hierzu die Eltern unserer Jünglinge, sowie deren Freunde und Gönner herzlich ein.

Karlsruhe, den 16. Dezember 1901.

Der Vorstehende: Dr. Gerwig.

Zwicker u Brillen

Z in Gold, Golddouble, Nickel, Schildkrot, nur beste Fabrikate, als passende Weihnachtsgeschenke empfiehlt billigst

Karl Scheurer, Hofmechaniker u. Optiker
(Firma Sickler)
Kaiserstrasse 152, gegenüber der Post.

Zu Weihnachten:

Schinken, gekocht	Göttingerwurst
" zum Roheissen	Salamis
" Kochen	Schinkenrouladen
Büge	Bungenrouladen
Röllschinken	Lyonerwurst, frisch und geräuchert
farc. Kapam	Schwarzenwagen in allen Größen
ff. Gänseleberwurst	Bratwurst u. verschiedene Sorten Leberwurst in allen Größen
Fräßelwurst	
Kapauinenwurst	
Zungen, gesalzen und gekocht	

empfiehlt

Katholischer Männerverein der Oststadt.

Unsere diesjährige

weihnachts-Feier

mit Gabenverlosung, Gesang, Vorträgen etc. findet am 1. Weihnachtsfeiertage, Mittwoch, den 25. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, im großen Saale des Grünen Berg, Kaiserstraße, statt.

Freiwillige Gaben wollen bei den Herren C. Sattler, Kaiserstraße 26, Joh. Merg, Kaiserstraße 107, Josef Rein, Rudolfstraße 15, und Franz Förster, Durlacherstraße 95, bis längstens Montag, den 23. d. Ms., Mittags, abgegeben werden.

Die verehrte Mitglieder nebst Familienangehörigen laden hiermit zu zahlreicher Beteiligung herzlich ein.

Der Vorstand.

N.B. Der Kontrolle wegen bitten man die Vereinszeichen anzulegen.

Weihnachts-Ausstellung, Abtheilung für Unterröcke:



Bei Barzahlung mit 5% Rabatt.

Damen- Unterröcke

in sehr großer Auswahl
soliden Qualitäten, zu allerbilligsten
Preisen.

Röcke für Mädchengeschenke,
solid, Mf. 2.20.

Gebrüder Ettlinger,

Kaiserstrasse 199.

!! Seidenhüte !!



sog. Hochzeitshüte,
offerter incl. Karton

von 4.50 Mf. an.

Specialhaus für Herren-
artikel

Josef Goldfarb,
gegenüber dem Hauptbahnhof.

Hunde - Versteigerung.

Im Hundezoologen des städt. Wassermeisters, Schloßstrasse 17 (zwischen Katerine und Eisenbahn), werden am Samstag, den 21. d. Ms., nachmittags 3 Uhr, nachstehend herrensc. Hunde öffentlich versteigert:

1. ein roter Schäfer (männlich),
2. ein gelber Spitzer (männlich),
3. ein schwärzgrauer Jagdhundbastard (männlich),

4. ein schwarzer junger Spitzer (männlich).

Karlsruhe, den 17. Dezember 1901.

Hüdt. Schlachl. und Viehhof-Direktion.

Maggi

zum Würzen

gibt mit wenigen Tropfen allen schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen und Salaten überraschend kräftigen Wohlgeschmack und regt die Verdauung wohlthätig an. In Flaschen von 35 Pfg. an bei Frau Rose Eberhardt, Spezial-, Beiertheim.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk besonders beliebt!

Divan!

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Ganz neue Polsterröcke 32 Mark, Polsterdivan 35 Mf., hoch. Sammetsofa für nur 55 und 64 Mf. sind zu verkaufen. Stein Laden, daher die sehr billigen Preise.

R. Köhler, Tapzier, Schützenstrasse 52, Hinterhaus.

Eine gebildete Witwe mit einem Sohne sucht bei einer alleinstehende katholischen Dame, welche Liebe zu Kindern hat, oder bei einer kleinen Familie 2 immobile Zimmer mit Pauschal auf 1. Februar f. J. Offerre betrebe man unter Nr. 105 an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Eine hübsche Wohnung, Bordertaus, bestehend aus 4 Zimmern und Badkab., in der Nähe des Bahnhofs, auf 1. April 1902 zu vermieten. Höheres Adlerstrasse 42 (Bureau des Bad. Böch.)

Gänselebern

werden fortwährend angelauft Arenzstrasse 10, 2. Stock, bei der kleinen Kirche.

Berantwortlich:
Für den politischen Teil:
Joseph Theodor Meyer.

Für Klein handl. Chronik, Rosales, Vermischte Nachrichten und Geschichtsaal:

Hermann Wahler.

Für Feinleinen, Theater, Concerte Kunst und Wissenschaft:
Heinrich Vogel.

Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Justizate und Reklame:

Heinrich Vogel.

Sämtliche in Karlsruhe.

Notions-Druck und Verlag der Aktiengesellschaft "Badenia" in Karlsruhe, Adlerstrasse 42.

Heinrich Vogel, Direktor.

Reichardt's diätetische Kakaopräparate

Hfk. Halb u. Halb Mk. 1.—, Dr. Riegel's Nährsalz-Haferk. Mk. 1.20, Vollmilchk. m. Z. Mk. 1.40, Eiweiß-Haferk. Mk. 1.60, Lacto-Eiweiß-Nährsalz-Haferkakao Mk. 1.60, Lactolade Mk. 1.80, Dr. Riegel's Nährsalz-Kakao Mk. 2.—, Lacto-Eiweiß-Nährsalz-Kakao Mk. 2.—.

Reichardt's Thees

Peccoblüten Souchong Mischnungen

Mk. 3.—, 2.50, 2.—, 1.50, 1.—, 2.—, 1.50, 1.—, 0.75 p./Pfd.

Reichardt's Schokoladen

Puder Mk. 0.80, Hütchen Mk. 1.—, Bona Mk. 1.20, Mellor Mk. 1.40, Optima Mk. 1.60, Milchrahmk. 2.—.

Reichardt's Kakes und Nährmittel

Dose	Cakes	Biscuits	Dessert
Mk. 1.20	1.60	2.—	
Lacto-Eiweiß-Cakes, Rolle 25 Pf., 1/1 Pfd.	Donar-Oats		
Mk. 0.30, Ozamin 0.35, Maizamin 0.40.			

Kaiserstrasse 122, I.

Eingang Waldstrasse.

Reichardt's veredelte Kakaos

Pfennig Mk. 1.40, Laos 1.60, Economia 1.80, Kamerun 2.—, Sanitas 2.—, Helios 2.20, Doppel 2.40.

Reichardt's gebr. Kaffees

No.	Eins	Zwei	Drei	Vier	Fünf
1/ Pfd.	Mk. 0.90	0.80	0.70	0.60	0.50

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt.
Grösste deutsche Kakaopulverfabrik, Hamburg-Wandsbek.
Karlsruhe
Kaiserstrasse 122, I.
Eingang Waldstrasse.

Karlsruhe
Kaiserstrasse 122, I.
Eingang Waldstrasse.

Karlsruhe
Kaiserstrasse 122, I.
Eingang Waldstrasse.